

Lies den folgenden Text genau durch und beantworte anschliessend die Fragen.  
Du hast für die ganze Prüfung (Textverständnis und Sprachaufgaben) 60 Minuten Zeit.  
Auf dem Textblatt darfst du unterstreichen und Notizen machen.

### **Drei Strassen weiter** (nach Ursula Wölfel)

Endlich hatten sie eine neue Wohnung gefunden, eine richtige Wohnung mit vier Zimmern. Endlich konnten sie aus der Baracke ziehen, und die drei ältesten Kinder brauchten nicht mehr in der Küche zu schlafen.

„Eine Wohnung in einem richtigen Haus! Mit Badezimmer und Balkon!“, sagte die Frau.

„Ihr habt’s ja wohl!“, sagten die Nachbarn aus den Baracken.

Und das klang ein bisschen neidisch.

Aber sie halfen ihnen, als sie die Möbel auf den Lastwagen packten, sie wollten auch die Kinder bis zum Abend versorgen.

Drei Strassen weiter hielt der Lastwagen wieder.

Jetzt merkten sie erst, wie schäbig ihre Schränke und Betten aussahen, hier auf dem Bürgersteig in der hellen Sonne.

„Wir hätten doch einen neuen Küchenschrank kaufen sollen“, sagte die Frau. „Man schämt sich ja richtig!“

„Wie stellst du dir das vor?“, sagte der Mann. „Jetzt müssen wir sparen.“

Oben im Treppenhaus sagte die Hausverwalterin zur Frau aus dem ersten Stock: „Diese Leute sind da. Jetzt können wir uns auf allerhand gefasst machen. Vier Kinder, alle unter sechs. Und richtiges Barackenpack!“

Sie machte das Flurfenster auf und rief hinunter: „Sie! Passen Sie auf, dass Sie im Treppenhaus nicht an die Wände stossen! Und von eins bis drei ist Ruhe hier im Haus! Und nachher muss die Treppe geputzt werden, aber ordentlich!“

„Das fängt ja gut an“, sagte der Mann unten auf der Strasse.

Am Abend holten sie die Kinder ab.

Die alten Nachbarn fragten: „Wann ladet ihr uns in eure neue Wohnung ein?“

„Später einmal“, sagte der Mann.

„Wir dürfen da im Haus nicht auffallen“, sagte die Frau. „Wir sind doch noch neu dort.“

„Feine Leute seid ihr jetzt!“, sagten die alten Nachbarn. „Nächstens kennt ihr uns nicht mehr!“

Am Tag darauf kam die Hausverwalterin.

„Der Kinderwagen darf nicht unten im Hausflur stehen“, sagte sie. „Und der Roller auch nicht. Holen Sie den Krempel nach oben.“

Die Frau stellte den Kinderwagen und den Roller in den Wohnungsflur.

Eine Woche später sagte der Mann aus dem ersten Stock zu ihr: „Die Kinder machen einen Lärm im Hof, das ist nicht auszuhalten! Und das ewige Getrappel da oben! Haben Sie denn keinen Teppich?“

„Doch, doch“, sagte die Frau schnell. „Wir wollten uns gerade einen kaufen!“

Und sie kauften einen Teppich fürs Wohnzimmer und einen für den Flur. Das Geld dafür mussten sie sich leihen. Sie verboten den Kindern, im Hof zu spielen, und es gab keinen Spielplatz in der Nähe. Darum fuhr der Junge jetzt manchmal mit dem Roller durch die Wohnung, und das Mädchen schob seinen Puppenwagen im Flur hin und her.

Wieder kam die Hausverwalterin.

45 Sie sagte: „Was ist das für eine Rollerei bei Ihnen? Der Herr aus dem ersten Stock hat sich beschwert. Da, wo Sie herkommen, in den Baracken, da kann man sich vielleicht so benehmen, aber nicht hier!“

Die Frau brachte den Roller und den Puppenwagen auf den Dachboden.

Die Frau aus dem Erdgeschoss traf den Mann im Treppenhaus. Sie sagte: „Ich möchte nur wissen, weshalb Ihre Frau jede Nacht erst um ein Uhr nach Hause kommt. In an-  
50 ständigen Häusern gibt es so etwas nicht.“

„Meine Frau hilft abends in einer Hotelküche“, sagte der Mann. „Wir sind eine grosse Familie, sie muss eben mitverdienen.“

„Warum sind Sie nicht in den Baracken geblieben?“

Die Frau aus dem Erdgeschoss schlug ihre Wohnungstür zu.

55 Kurz danach kamen die alten Nachbarn aus den Baracken zu Besuch.

„Wir kommen nur eben einmal vorbei“, sagten sie. „Ihr ladet uns ja doch nicht ein!“

Sie hatten einen Korb voll Flaschen mitgebracht. Es war Sommer, und sie wollten auf dem Balkon sitzen. „Aber redet bitte nicht so laut, lacht nicht so viel!“, sagte die Frau.

Da wurde der Mann wütend.

60 „Meine Freunde dürfen reden und lachen, wie sie wollen!“, sagte er.

Die alten Nachbarn wurden immer lustiger und lauter.

Die Hausverwalterin schellte. Sie wollte sich über den Lärm beschweren. Alle liefen zur Tür.

„Prost!“, riefen die fröhlichen Leute. „Es ist doch erst neun Uhr!“

65 Dann kam der Mann aus dem ersten Stock. Er wollte sich auch beschweren.

„Immer herein! Mitfeiern!“, riefen die fröhlichen Leute.

„Unverschämtheit!“, sagte der Mann aus dem ersten Stock.

Als er weg war, sagten die alten Nachbarn: „Das sind also eure neuen Hausleute.“

Und das klang ein bisschen mitleidig.

70 Ein paar Tage später sagte die Frau zu ihrem Mann: „Die Leute im Haus grüssen mich nicht mehr.“

„Lass sie doch!“, sagte der Mann.

Nach einem halben Jahr zogen sie wieder aus.

„Da seid ihr ja wieder!“, sagten die alten Nachbarn in den Baracken.

75 Und das klang ein bisschen schadenfroh.